

können. Besser sind sie aus den Mergel-Zwischenschichten der Sandsteine zu sammeln, obwohl ihre Erhaltung nicht die beste ist.

Das Wenige, was mir von dem dort gesammelten Materiale übrig blieb, da die grösseren Stücke der Fuhrmann ohne mein Wissen aus dem Wagen entfernt, wurde im k. k. Hof-Mineralien-Cabinete bestimmt. Folgende Arten von Mollusken kommen in den Mergelzwischenlagen der Sandsteine von Sereth vor:

<i>Murex sublavatus</i> Bast.?	<i>Bulla</i> sp. (<i>Bulla pupa</i> Eichw.?),
<i>Cerithium mitrale</i> Eichw. var.,	<i>Vermetus intortus</i> Lam.?
<i>Rissoa inflata</i> Andrz.,	<i>Ervillia podolica</i> Eichw.
„ <i>angulata</i> Eichw.,	

Die Sandsteine von Sereth enthalten somit eine Fauna, die den Cerithien-Schichten des Wiener Beckens entspricht.“

Herr Professor Dr. Jos. R. Lorenz in Fiume sendet folgende Berichtigung zu seinem Aufsätze: „Geologische Recognoscirungen im liburnischen Karste und der vorliegenden Quarnerischen Inseln“ (Jahrbuch 1859, Seite 332).

„In dem obigen Aufsätze hatte ich die Kalke der mittleren und unteren Gehänge-Stufe als Nummuliten-Kalke bezeichnet. Unser Gebiet gibt in der That keine Anhaltspunkte, um jene in petrographischer Beziehung nur sehr wenig unter einander verschiedenen Kalke, in denen überdiess bald dort bald da längere Strecken mit Nummuliten gespickt sind, in mehrere Etagen zu trennen; und da ausser den Nummuliten nirgends deutliche Petrefacten im Kalke auftreten, würde man, bloss auf die Wahrnehmung unseres localen Vorkommens beschränkt, wohl nie anders urtheilen können, als dass alles Nummuliten-Kalk sei. Herr Dr. Stache aber haben seine mehrjährigen Untersuchungen in dem viel instructiveren, ja für Kreidekalk classischen Istrien mit den Lagerungs- und Altersverhältnissen dieser Geesteine so vertraut gemacht, dass er hier auch ohne Kreideversteinerungen (einige fast unkennbare Radioliten-Durchschnitte abgerechnet) und ohne instructive Entblössungen aus einigen petrographischen Merkmalen die in Istrien festgestellten Kreideschichten wieder erkennen konnte. Von ihm auf diese Unterschiede aufmerksam gemacht, habe ich im nördlichen Cherso in diesem Sinne eine Aufnahme mit mehreren Durchschnitten ausgeführt, welche mir Herrn Dr. Stache's Ansichten bestätigte. Obgleich mir noch immer die in den istri-anischen Verhältnissen liegende Basis jener Unterscheidungen fehlt, da ich selbst nicht tiefer in Istrien vorgedrungen bin, habe ich doch keinen Grund, gegen Herrn Dr. Stache's Resultate auf meiner in obigem Aufsätze ausgesprochenen Ansicht zu beharren, was ich hier, um Missdeutungen vorzubeugen, erkläre. Demnach würden die beiden unteren Gehänge-Stufen und der grössere Theil der Inseln vorwiegend zur Kreideformation gehören, und der Nummulitenkalk nur partienweise aufgelagert sein. Der Tassello, dessen Lage über oder unter dem Nummulitenkalke ich noch als zweifelhaft angeführt, den ich aber nach unserem hiesigen Vorkommen eher unter den Kalk versetzen zu sollen glaubte, muss daher als eingebettet in die Kreidekalk-Mulden und Spalten angenommen werden, da er vermöge seines Gehaltes an Nummuliten nicht unter die Kreide einfallen kann. Zur Erklärung dieser abweichenden Ansichten möge dienen, was Herr Dr. Stache in seinem Vortrage am 24. Jänner d. J. in der k. k. geologischen Reichsanstalt anführte: „Petrographisch geht auf den beiden Inseln, so wie an der croatischen Küste der obere Kreidekalk in so allmäligen Nüancen in die Nummuliten führenden Kalkschichten über, dass es nur durch sehr genaue Beachtung der sparsamen paläontologischen Charaktere und durch die Kenntniss der Schichtenfolge auf dem Festlande (Istrien) möglich wurde, eine sichere Begränzung des Eocenen gegen die Kreide durchzuführen.“